Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 48

Artikel: Rosen ohne Dornen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451879

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sonntagsruhe im Dezember 1918

Ueber allen Wipfeln ist Ruh', in allen Gipseln spürest du Kaum eines Dampfrosses Hauch, sie ruhen im Maschinenhause... Wart' eine kleine Pause und ruhe du auch.

Der Unvermeidliche

Wieder bei uns eingerückt, Giftelt er im alten Gleise — Er allein weiß, was uns drückt, Er allein ist klug und weise.

Nicht bis auf die Haut verderbt. Und daß sie erhalten bleibe, Gönnt man ihm, daß sie gegerbt Werde an dem edlen Leibe.

Weil er doch ein Stänker ist Und des Stinkens sich vermessen — (Und er kämpft, o Freund und Christ, Für neutrale Interessen!)

Ginmal kommen muß der Tag, Der ihm wird das Maul bekleben. Unterdessen aber mag Er dem Hetzen weiter leben.

Einmal kommt doch jene Stund', Die wird ihm sein Löhnlein reichen, Und der ränkereiche Mund Wird dann zittern und erbleichen.

Seines Lebens Sazit wird Unerbittlich dann gezogen — Unterdessen unbeirrt Sortgeheht und sortgelogen!

Vom Glarnerwible

In einer Sabrik im Glarnerlande sprachen die Arbeiter in der Mittagspause über die heutige Seitlage. Und da meinte einer, Arieg und Hunger und Revolution und Grippe machen noch so lange, bis die ganze Menschheit ausgestorben sei. Hierauf sagte 's Glarnerwible ganz ernsthaft: "Wenn i denn aber numma na alei bi uf da Welt, gang i au nümma i d' Sabrika, denn sang ich a's Kusierhändeli a."

Vae victis!

Ueber Wilsons 14 Punkte Wurde hin- und hergesunkt! Endergebnis: Deutschland sieht jett, Strauchelnd, auf dem — toten •

Gedankensplitter

Dem Upotheker ist jede Medizin von Nuhen.

Die Srau gleicht einer Sestung. Sobald von Verhandlungen die Rede ist, ersolgt die Xapitulation. Ueber allen Schienen ist Ruh', in allen Bahnhösen spürest du weder Psiff noch Rauch, die Beamten liegen im Bette, schnarchen um die Wette . . . Schnarche du auch.

Wertschätzung

Die Rekruten üben zum ersten Male Entsernungsschätzen.

"Korporal," sagt der Hauptmann, "ich gehe jett nach Hause, werde aber auf der Wiese hin und wieder stehen bleiben und Sie befragen dann die Leute allemal über die jeweilige Distanz bis zu mir!"

Der Hauptmann geht. Wenige Schritte weiter bleibt er zum ersten Male stehen und der Korporal beginnt:

"Mohnhorn, wie schähen Sie die Entfernung des Herrn Hauptmann?"

Mohnhorn schweigt.

"Sie wissen wohl wieder nicht, was hier vorgeht!?" schreit der Korporal. "Sie sollen sagen, wie Sie die Entsernung...!"

Da unterbricht ihn Mohnhorn, laut genug, daß es auch der Sauptmann hören kann: "Ich schäße es sehr, daß der Serr Sauptmann sich jeht entsernt!" poldi

Vererbungs-Theorie

"Jest, da du bereits konfirmiert bist,"
sagte der Vater zu seinem Sohne, der wieder
einen dummen Streich verübt hatte, "ist es
wirklich an der Seit, daß du endlich die
Kinderschuhe ausziehst!"

"Wie kann ich denn, Vater?" entgegnete der Ermahnte, "ich muß doch immer deine alten tragen?!"

Rosen ohne Dornen

Rös'chen ohne Dornen blüht Nimmermehr am Hage: Nur die "Hohe Politik" Sördert's noch zu Tage.

Dorten zieren sie die Welt Mit poet'schem Schimmer: Ganz verklärt blickt Xarolyi Luf sein Rös'chen-Schwimmer.

Uber auch auf Deutschland strahlt Seines Rös'chens Sonne: Rös'chen Luzemburg ist nicht Nur Herrn Liebknechts Wonne.

Auch auf Türich, hold und lieb, Wirft sein Rös'chen Schatten: Rös'chen Bloch für Türich glüht, Nicht nur für Herrn — Platten.

Aur für Bern, die Mutsenstadt, Gibt es kein Entzücken: Rös'chen Grimm, gebor'ne Schleim, Drehte ihr den — Rücken. Sanner Bah Ein einziges Züglein fährt mit Milch, die scheidet und gärt, die Menschheit stoppt ihren Hauch. Die Vöglein schweigen im Walde. Warte nur, balde stoppt dieses Züglein auch. Martin Salander

28ühlereien

Kört, hört, das "Journal" von Paris Macht gegen uns gewaltig mies, Wohl angestistet von Mougeot, Der leider uns"rer Saust entsloh.

Herr Müller sei nicht mehr genehm, Weil er dem Ausland unbequem. Der Tony Roche ist auch schon da Mit seinem glatten Genevois

Und unterstützt mit großen Gesten Die Hetze aus dem tapsern Westen, Wo man sich heut' als Sieger fühlt Und überall sein Mütchen kühlt,

Wo man zu glauben nicht bereit, Un fränkische Gerechtigkeit, Die g'rade jeht im schönsten Licht Weithin erstrahlet — oder nicht?

Aurzum, es tönt verschämt hervor: "Genehmer wäre Herr Ador, Politisch und als Präsident, Den lieben Herrn vom Occident.

Und wie von dort die Winde wehn, Go soll's im Schweizerhaus geschehn: Greiheit für kleine Nationen Gibt's nämlich nur in Rationen.

Nein, nein, Herr Roche, so geht es nicht: Wir kennen auch noch uns re Pflicht, Und haben überdies, beim Donder, Noch unsern wackern Herrn Calonder,

Der schon einmal die Sähne zeigte, 211s man im Westen falsch aufgeigte, Und der noch keinem Tony wich, Hieß er auch Roche. — Drum Punktum, Strich! —

Français fédéral

Um die Wähler an ihre Bürgerpflichten zu erinnern, waren in einer westschweizerischen Stadt große Plakate zu sehen mit der rätselhaften Inschrift:

VAS VOTER!!

Da die französischen Verben der zweiten Aonjugation in der zweiten Person singularis des Imperatios kein s haben, kann es also nicht "Gehe wählen" heißen, wie allgemein angenommen wird. Was wott er? kann es auch nicht sein, denn die Lusschrift ist in französischer Sprache gehalten. Da aber tatsächlich das ganze eine Lussorderung zur Stimmabgabe ist, so müssen wir leider doch annehmen, daß va voter gemeint ist und hier wieder ein Seitensprung des bekannten "franzass fédéral" vorzuliegen scheint.